

Der Röslibachplatz soll aufgewertet werden. Die Vertreter der SVP 10 begrüssen die Neugestaltung des Platzes, nicht aber das Einbahnregime zwecks Verminderung des Autoverkehrs. Schon vor fünf Wochen teilte der Projektleiter des städtischen Tiefbauamts anlässlich einer Veranstaltung mit, dass ein «provisorisches» Einbahnregime bereits Ende Januar 2013 eingeführt werde. Er begründete dies mit den Bauarbeiten an der Nordbrücke.

Noch keine vollendeten Tatsachen

Am vergangenen Mittwoch wurde dieses «provisorische» Einbahnregime von der Stadt wie erwartet ausgeschrieben, mit dem Hinweis, dass Einsprachen keine aufschiebende Wirkung haben. Nun teilt die SVP 10 mit, dass sie aus dem Runden Tisch «Verkehr Kreis 10» austritt, aus Protest, weil die städtische Verwaltung sie vor vollendete Tatsachen stelle.

Ob das Einbahnregime wegen der Bauarbeiten an der Nordbrücke tatsächlich notwendig ist, kann wahrscheinlich kein Aussenstehender beurteilen. Auch ob die Verkehrsstatistiken des Tiefbauamts beschönigend sind, wie die Kreispartei mitteilt, ist für Nicht-Spezialisten offen. Ebenso ist nicht klar, ob das Einbahnregime zu Mehrverkehr auf der Nordstrasse und folglich zu Verzögerungen auf den Linien 33 und 46 führt. Die Vertreter der Stadt jedenfalls wissen es nicht, wie sie selbst festhielten. Es gibt folglich einige unbekannte Faktoren bei diesem Projekt.

Also, warum nicht die «provisorische» Einführung des Einbahnregimes wegen der Nordbrücke als Testlauf nehmen, um herauszufinden, ob die Buslinien wirklich verzögert werden und ob die Gewerbler und die Anwohner Nachteile wegen Umwegfahrten haben?

Zudem muss das definitive Einbahnregime am Röslibachplatz noch ausgeschrieben werden. Und dagegen sind im Gegensatz zum «provisorischen» Einbahnregime Einsprachen möglich. So vollendet sind die Tatsachen folglich gar noch nicht. Ein Austritt aus dem Runden Tisch ist deshalb verfrüht und bedauerlich.